

Verkauf
ith.
7. August d. J.,
Zhr,
Noel in St.

fer, welche gegen
chert sind,
versteigern.
Wirth Lamberty
gers, Notar.

nergesellen
ucht von Schrei-
Joh. Stirn
in Burg-Neuland.

ise Malmédy und
onat August.)
arkt in Amel und in
markt in St. Vith.
hmarkt in Malmédy.
markt in Brünn.
markt in Villingen.
markt in Neuerburg.

ärkte
um Luxemburg.
rmarkt in Fels.
arkt in Mülhingen.
markt in Heiderscheid.
markt in Dietrich und
rmarkt in Echternach.
markt in Remich und
rmarkt in Wiltz.
rm. in Weiswampach.
rmarkt in Luxemburg
rmarkt in Heinerscheid
rmarkt in Esch a. S.

preise.
Zuf. Thl. Sg. Pf.
5 20 6
9 22 6
— — —
9 — —
7 — —

four.
Thl. Sg. Pf.
5 20 6
5 15 —
5 10 8
5 18 —
1 10 —
1 16 10
1 16 —
6 22 6
5 15 8

erlag von Jos. Doepgen
t. Vith.

Kreisblatt für den Kreis Malmédy.

Nr. 62. St. Vith, Samstag 3. August 1872.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Be-
rechnungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Prämienpreis beträgt pro Quartal incl.
Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 9 Sgr. 3 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzuliefern. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Das Werk des Generalstabs über den letzten Krieg. (Fortsetzung.)

Die französische Armee, ihr Operationsplan und Aufmarsch bilden den Gegenstand des zweiten Abschnitts des vorliegenden Hefts des Generalstabswerks.

Gegen Mitte Juli 1870 betrug nach den besten französischen Quellen die Stärke des Heeres 567,000 Mann, wovon jedoch 230,500 Mann nicht für die Feldarmee in Betracht kamen, so daß für diese nur rund 336,000 Mann übrig blieben, eine Ziffer, die mit den vom preussischen Generalstabe vor dem Kriege gemachten Ermittlungen fast genau übereinstimmt.

Der innere Zustand der Armee krankte (nach den weiteren Ausführungen des Generalstabswerks) an manchen schwer wiegenden Gebrechen.

In Bezug auf den Geist der Armee und besonders des Offiziercorps sagt die Schrift:

„Durch den steten Wechsel der Regierungsformen war diejenige Treue und Anhänglichkeit an ein angestammtes Herrscherhaus im Heer wie in der Nation überhaupt verloren gegangen, welche in andern Ländern verderbliche Erschütterungen der öffentlichen Zustände abwendet. Der französische Offizier und selbst der gemeine Soldat dient dem Vaterlande und dient ihm mit Hingebung und Aufopferung, aber an der wechselnden Gestalt des Staatsoberhauptes hängt er nicht mit dem regen Pflichtgefühl, das in bedingungsloser Anerkennung der Autorität alle seine Kräfte opfert.“

„Wie die ganze Nation, so belebt auch den französischen Offizier ein hohes und in vieler Beziehung gerechtfertigtes Selbstgefühl, aber auch eine Unterschätzung Anderer. Seine ganze Erziehung wirkt darauf hin, ihm die Ueberzeugung beizubringen, daß Frankreich allen andern Ländern weit voransteht. Wenn der Zögling der Militärschule von St. Cyr die goldenen Säle von Versailles durchschreitet, so erblickt er fast nur Schlachtgemälde, und in allen sind die Franzosen die Sieger. In langen Reihen stehen die Helden, welche die Driflamme, das Kienbaumer, den Adler oder die Tritolore, immer aber die Zeichen Frankreichs nach den Hauptstädten beinahe aller Länder getragen haben. So wird die französische Kriegsgeschichte eine Geschichte ununterbrochener Triumphe, ein Heldengedicht, in welchem Mißerfolge nur durch Nebenstände oder durch Verrath zu erklären sind. Die Wahrheit zu suchen lohnt nicht der Mühe, sie auszusprechen, wäre unpatriotisch. Kein Wunder also, wenn der junge Offizier sich wenig um das Ausland, um dessen Sprache, Einrichtungen und Zustände bekümmert. Man hat in Frankreich kaum eine Ahnung gehabt von dem Umschwung, den zwei Feldzüge in der Gesinnung der deutschen Völkersämme bewirkt hatten, von ihrem nicht mehr besiegbaren Gefühl der Zusammengehörigkeit und man ist vollkommen überrascht gewesen, einen ebenbürtigen Gegner zu finden. Nur wenige klarer blickende Männer glaubten von den Heereseinrichtungen des Auslandes etwas für sich selbst brauchen zu können.“

Der Plan für die Verwendung der Streitkräfte bei einem Kriege gegen Deutschland dürfte schon seit Jahren Gegenstand von Beratungen gewesen sein, auch hatte man einzelne Versuche gemacht, sich Kenntniß von den geographischen und statistischen Verhältnissen jenseit der eigenen Landesgrenze zu verschaffen. — Eine in der zweiten Hälfte des Krieges erschienene und dem Kaiser Napoleon selbst zugeschriebene Brochüre dürfte das Wesentliche des schließlich angenommenen Planes enthalten. Nach dieser wäre der französischen Heerführung die große Ueberlegenheit nicht verborgen gewesen, welche das vereinigte Deutschland den Streit-

kräften Frankreichs entgegenzustellen vermochte. Von der Ansicht ausgehend, daß die Zahl der wirklichen Kämpfer im freien Felde niemals die Hälfte der Gesamt-Heeresstärke übertreffe, glaubte man die auf dem Schlachtfelde verwendbaren deutschen Streitkräfte auf 550,000 Mann, die eigenen auf 300,000 Mann berechnen zu sollen.

Aber diese fast doppelte Ueberlegenheit des Gegners hoffte der Kaiser „durch die Schnelligkeit der Bewegungen“ nicht nur gut zu machen, sondern auch das Verhältniß zu seinen Gunsten umzugestalten. Die Bedingung hierfür war, daß es ihm gelänge, „den Rhein in seinem oberen Laufe überraschend zu überschreiten und dadurch Süd- und Norddeutschland von einander zu trennen.“

Preußen berechnete man mit einer Wehrkraft von 350,000 Combattanten, und als Ergebnis eines ersten Erfolges wurde der Anschluß Oesterreichs und Italiens erwartet.

Seinem Plane gemäß, von welchem der Kaiser in Paris nur den Marschällen Mac Mahon und Leboeuf Mittheilung machte, sollte die erste Konzentration der Armee mit 150,000 Mann um Metz, mit 100,000 Mann bei Straßburg und mit weiteren 50,000 Mann im Lager von Chalons erfolgen. Alsdann war beabsichtigt, die Armee von Metz näher an die von Straßburg heranzuziehen und in einer Stärke von 250,000 Mann den Rhein bei Maxau zu überschreiten.

Nachdem man hierauf die süddeutschen Staaten zur Neutralität gezwungen, sollte die preussische Armee aufgesucht und bekämpft werden. Während dieser Operationen fiel dem aus dem Lager von Chalons auf Metz dirigirten Reservecorps die Aufgabe zu, den Rücken der Armee zu decken und die Nordostgrenze zu überwachen. Gleichzeitig erwartete man, daß das Erscheinen der Flotte im Baltischen Meer einen Theil der feindlichen Kräfte zur Sicherung der Küsten festhalten werde.

Allerdings basirte der so aufgestellte Plan auf der richtigen Anschauung, daß die Ueberlegenheit des Gegners nur durch Schnelligkeit der Bewegung auszugleichen sei, aber man täuschte sich über die Verhältnisse Süd- und Norddeutschlands, wie man die Selbstthätigkeit und die Ziffer der preussischen Streitkräfte unterschätzte. Letzteres war um so auffallender, als man wissen mußte, daß Preußen bereits im Feldzuge von 1866 etwa 350,000 Mann ins Feld geführt, und daß seine Streitkräfte seitdem eine nicht unbedeutende Vermehrung erfahren hatten.

Fernerhin aber verkannte man, wie wenig gerade die französische Armee in ihrem damaligen Zustande für schnelle Eröffnung des Feldzuges und rapide Führung der Operationen besonders geeignet war.

Die schwächste Seite der französischen Heeresorganisation war der langsame und schwerfällige Uebergang der Armee von den Friedensverhältnissen auf den Kriegsfuß. Dies zwang zu sich überstürzenden und verwirrenden Maßregeln bei der Mobilmachung, deren nachtheilige Folgen für die Armee gleich bei Eröffnung des Krieges überaus verhängnisvoll wurden. Während in Deutschland im Hinblick auf den nach allen Seiten hin gründlich vorbereiteten und bewährten Mobilmachungsplan streng an dem Grundsatz festgehalten wurde, die Mobilmachung jedes einzelnen Truppentheils an Ort und Stelle ordnungsmäßig durchzuführen, bevor man mit der Konzentration und dem Eisenbahntransport nach der Grenze begann, wurden in Frankreich die einzelnen, noch dazu meist neu zu formirenden Corps in unfertigem Zustande nach der Grenze vorgeschoben, noch bevor sie ihre Reserven, Trains etc. erhalten hatten. Die französischen Streitkräfte, obschon früher bis gegen die Grenze vorgeschoben, als die deutschen, wurden demungeachtet

erst viel später vollkommen gebrauchsfähig, so daß, als die deutsche Offensive mit vollständig kriegsgeordneten Armee-Korps und Armeen begann, die französischen Corps zum größten Theil noch in der Formation und Kriegsausrüstung begriffen waren.

Die französische Diplomatie hätte den Ausbruch des Konfliktes verzögern können, bis man zum Schlagen bereit war; aber sie erklärte den Krieg, noch bevor die Regierung in der Lage war, dieser Erklärung unmittelbar Folge zu geben; und so geschah es denn nachmals, daß die Streitkräfte Frankreichs, noch ehe sie völlig versammelt und zu Offensiv-Operationen bereit waren, von den deutschen Armeeen auf eigenem Gebiet angeriffen wurden. Diesen auf Unkenntniß des Gegners sowohl, als der eigenen Kraft und Bewegungsfähigkeit basirten französischen Plänen gegenüber hatte nun die deutsche Heeresleitung schon seit Jahren die Grundsätze festgelegt, welche unter den gegebenen Verhältnissen die Basis ihrer Operationen gegen Frankreich werden sollten. (F. f.)

Unser Kaiser hat die Kur zu Ems, deren erfrischende Wirkung sich in erfreulichster Weise geltend macht, am 24. Juli beendet und sich von dort zunächst zu einem mehrtägigen Aufenthalt mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin nach Coblenz begeben. Am 27. Juli ist der Kaiser über Schwalbach, wo er der Kronprinzessin von Italien einen Besuch abstattete, in Wiesbaden eingetroffen und dort, wie überall auf seiner Reise, mit den lebhaftesten Zeichen der Verehrung empfangen worden. Am 30. Juli hat sich der Kaiser nach Homburg begeben, wo er vor der Abreise nach Gastein noch den Vortrag des Kultus-Ministers Dr. Falk entgegennehmen will.

Se. Majestät gedenken am Freitag (2.) Vormittags von Homburg abzureisen, Nachmittags 3 Uhr in Nürnberg, Abends 7 Uhr in Regensburg einzutreffen, am Sonnabend (3.) Vormittag die Reise über Lambach nach Salzburg fortzusetzen und Nachmittags 5 Uhr dort anzukommen, am Sonntag (4.) einen Besuch beim Kronprinzen in Berchtesgaden zu machen und am Montag (5.) Abends in Gastein einzutreffen. Der Aufenthalt daselbst ist vorläufig bis zum 28. August, die Rückreise nach Berlin für den 29., 30. und 31. August bestimmt.

Unser Kronprinz hat von Berchtesgaden aus, wo er zur Zeit mit der Frau Kronprinzessin weilt, am 24. Juli Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch in Ischl abgestattet. Die hohen Herrschaften machten von dort gemeinschaftlich einen Ausflug nach dem Hallstätter See. Am folgenden Tage kehrte der Kronprinz, nachdem er noch einen Besuch des Kaisers empfangen hatte, von Ischl nach Berchtesgaden zurück.

Die deutsch-östr. Handelsgesellschaft auf Actien für Flachsbau und Leinen-Industrie.

Als auf dem ersten deutschen Flachsbau-Congress zu Namslau im verwichenen Herbst der Prospect obiger Gesellschaft zur Veröffentlichung gelangte, war man sich über die Art und Weise, wie mit dem Capitale im Interesse und zur wahrhaften Hebung der inländischen Flachs- und Leinwand-Industrie vorzugehen sei, damals noch nicht im Klaren und doch fand unter den Congressbesuchern das Project schon eine getheilte Beurtheilung. Während die Einen, die Producenten, es in Hinblick auf die entstehende vermehrte Käuferchaft mit Freuden begrüßten, sahen die Anderen, Spinner und Händler, darin eine unliebsame, drohende Concurrenz.

Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, über die jetzt festgestellten Geschäftsprincipien dieser Gesellschaft etwas Näheres zu erfahren und wir halten uns um so mehr verpflichtet, Mittheilungen darüber zu machen, als man von gewissen Seiten gerüßelt bemerkt ist, alles Dasjenige, was nicht direct von ihnen ausgegangen ist, als unläuterer Tendenzen entspringen zu bezeichnen und zu verbreiten.

Sowie die deutsche Gesellschaft zur Hebung des Flachsbau's, aus welcher obige Actien-Gesellschaft hervorgegangen, sich die Einführung rationeller Methoden des Anbaues und der Bereitung des Flachses zur Aufgabe gemacht und seit ihrer nunmehr zweijährigen Wirksamkeit es gewiß an erfolgreicher Thätigkeit nicht hat fehlen lassen, so war zu erwarten, daß an maßgebender Stelle auch in Bezug auf die Anwendung von Capitalien den bisher verfolgten Tendenzen gemäß verfahren werden würde.

Freilich hätte man, wie dies ursprünglich auch wohl beabsichtigt war, große Flachs-Spinn- und Leinwand-Geschäfte betreiben und dadurch namentlich bei der diesjährigen voraussichtlich günstigen

Conjunctur in diesen Artikeln gewiß ein schönes Stück Geld verdienen können. Indeß was würde damit der inländischen Flachs-Industrie geholfen worden sein? Wäre diese überhaupt durch den Handel zu heben gewesen, gewiß wäre es heut schon besser um sie bestellt.

Da dies aber nicht der Fall ist, auch die Errichtung mechanischer Flachs- und Leinwand-Anstalten nachweislich nicht zum Ziele führt, so mußte ein anderer Operationsplan erdacht werden und die Auffindung eines solchen verursachte um deswillen nicht geringe Schwierigkeiten, als sämmtliche bezügliche Verathungen und Vorschläge, wie sie in allen landwirtschaftlichen und industriellen Kreisen seit Jahren vorliegen, keinen gesunden Anhalt boten, um darauf fortbauen zu können. Es handelte sich also nicht darum, ein von Anderen angeregtes Project oder erworbenes Verdict, das man vielleicht a la Bielefeld und Weisbaden aus dem Grunde zeitweilig ignorirte um es später sich selbst anzueignen und sich dann dadurch einen großen Namen machen zu können, sondern es handelte sich um die Auffindung eines wirklichen Originals. Nach mannigfachen Erörterungen mußte man sich schließlich sagen:

„Wenn auf demselben Wege fortgebaut wird, auf welchem es selbst unter den ungünstigsten Verhältnissen möglich geworden ist, aus dem ursprünglichen Central-Bureau in Berlin die deutsche Gesellschaft zur Hebung des Flachsbau's, ferner das Organ derselben — diese Blätter —, den ersten Congress deutscher und österreicher Flachs- und Leinwandzüchter, das Agrar- und Chemische Laboratorium, den Catechismus des Flachsbau's und der Flachs- und Leinwandbereitung, die Flachs- und Leinwandmusterfelder in der Lausitz, Schlesien, Posen, Pommern und Preußen hervorzubringen; wenn die Actien-Gesellschaft sich gewissermaßen als finanzielle Spitze solcher Daten und Tendenzen betrachtet, dann kann der angestrebte Erfolg nicht ausbleiben.“

Andererseits hat man sich aber auch nicht verschließen können, daß die entgegengesetzte Richtung in den Bestrebungen zur Förderung des Flachsbau's, „jene Zerfahrenheit, in welcher neuerdings wieder von gewisser Seite alle Segel angespannt werden, um nach der Kreuz und Quer herum die alten Irrwege zu bestreichen und zu durchschneiden“, sehr wohl in Erwägung zu ziehen sei und es sind denn für die Geschäftsoperationen folgende Grundzüge festgesetzt worden:

1. Unter der Verpflichtung, den Uebernehmern sowohl hinsichtlich der Bestellung als der Ernte, Rüste und Bereitung mit den nöthigen Anleitungen an die Hand zu gehen und unter den bisher üblichen Bedingungen errichtet die deutsche Gesellschaft zur Hebung des Flachsbau's nach wie vor Flachs- und Leinwand-Musterfelder in allen Provinzen und Staaten Deutschlands und Oesterreichs. Sie liefert dazu die nach Maßgabe einer Bodenanalyse zusammenzusetzenden Düngungsstoffe sowie den zur Aussaat nöthigen Samen, letzteren mit der Berechtigung, verschiedene Leinsaaten zur Anwendung bringen zu können, wodurch das Musterfeld gewissermaßen auch als Versuchsfeld für den nächsten Gewinn dient. Wie bislang deckt sie die bezüglichen Engagements- und Ausführungskosten aus ihren Mitglieder-Beiträgen.
2. Die Preise für Dünger wie für Leinsaat, letztere sowohl in Bezug auf das zur Aussaat bedürftige als das geerntete Quantum werden fixirt und zwar der Leinsaatpreis absichtlich ziemlich hoch, um die rationell erzeugten inländischen Producte von vornherein zu dem ihnen gebührenden höheren Werthe in den Handel zu bringen, resp. auf die möglichste Beschränkung ausländischen Samenbezuges hinzuwirken, da ein gegenseitiger Austausch der gemachten Leinsaaten in den verschiedenen Provinzen und Reichen als Norm hingestellt wird. Außerdem wird die bestmögliche Verwerthung der Flachs- und Leinwand-Produkte besorgt.
3. An den aus diesen Geschäften sich ergebenden Gewinnen können diejenigen theilnehmen, welche Actien der deutsch-österreichischen Handelsgesellschaft erwerben. Geschieht diese Erwerbung in entsprechendem Umfange, so werden nach Maßgabe desselben von der Gesellschaft an geeigneten Orten jener Vereine Muster- und Lehr-Anstalten zur Flachs- und Leinwandbereitung nach belgischer Methode Wasserräder eventuell auch in Verbindung mit Maschinenbetrieb und Flachs- und Leinwand-Factorei errichtet. Sämmtlichen Unternehmern der Musterfelder steht es dann frei, ein Arbeiter-Personal für eigene wirtschaftliche Verwendung in diesen Anstalten practisch ausbilden zu lassen.

Durch eine solche kann die Actien-Gesellschaft als speciell für alle ihr eröffnete Thätigkeit der Landwirtschaft findende Vorthelle, welche ein rationell theilhaftig, wo sie das geliegt hat.

Allerdings wird die Gesellschaft durch die Zusammenfassung zur Hebung letztere durch die Verwerthung der ganzen Verhältnisse nur die ihm von dieser ohne dafür irgendwelche desto weniger ist durch die heimische Agrar-Industrie sichert, der in kleinen Umläufen nachbauenden Provinzen reichs ausdehnen wird, richtig, aber nicht jener man die früheren, hier mungen zur vermeintlichen — leider aber zum Nachtheil geben verstand.

Soweit die geschäftliche die heimische Flachs-Produktion

Grim

Neu

Mit vielen Sammlungen
Länder
Illustrationen. anziehend

Inhalt der ersten
Raubmord in
Mörder Zaneck.
Preis
Jährlich 53
Jedes Heft einzeln
Alle Buchhandlungen
Berlin. Julius

2

in Ludw

VON
Controll-Fabrik
empfiehlt zur Herbst-Preisnotirung:
Knochen
Superphosphat
Ammoniak
Analysen, Preise
Anfragen von Plätzen
fort erledigt.

es Stück Geld ver-
inländischen Glachs-
aupt durch den Han-
schon besser um sie

ie Errichtung mecha-
h nicht zum Ziele
ersonnen werden und
eswillingen nicht geringe
erathungen und Vor-
en und industriellen
n Anhalt boten, um
h also nicht darum,
erworbenes Verdienst,
len aus dem Grunde
anzueignen und sich
u können, sondern es
wirklichen Originals.
sich schließlich sagen:
ut wird, auf welchem
hältnissen möglich ge-
Central-Bureau in
bung des Glachsbaues,
blätter —, den ersten
lachsziichter, das Agri-
techismus des Glachs-
chsmusterfelder in der
nd Düpreußen hervor-
ch gewissermaßen als
Tendenzen betrachtet:
t ausbleiben.“

nicht verschlen können,
trebungen zur Förde-
in welcher neuerdings
annt werden, um noch
ege zu bestreichen und
zu ziehen sei und so
nde Grundzüge festge-

hinern sowohl hinsicht-
ste und Vereitung mit
d zu gehen und unter-
chtet die deutsche Ge-
nach wie vor Glachs-
und Staaten Deutsch-
dazu die nach Maß-
zuweisenden Dingsstoffe
letzteren mit der Be-
zur Anwendung bringen
gewissermaßen auch
reich dient. Wie bis-
nts- und Ausführungs-

insaat, letztere sowohl
stige als das geerntete
r Veinsaatpreis absicht-
erzeugten inländischen
en gebührenden höheren
esp. auf die möglichste
unbezuges hinzuwirken,
emachten Veinsaaterten
Reichen als Norm hin-
tmöglichste Verwerthung

ergebenden Gewinnen
e Actien der deutsch-
eben. Geschieht diese
unge, so werden nach
ast an geeigneten Orten
stalten zur Glachserei-
rdsie eventuell auch in
o Glachsactorei errichtet.
sterfelder steht es dann
wirthschaftliche Verwen-
sbilden zu lassen.

Durch eine solche Verschmelzung der gegenseitigen Interessen kann die Actien-Gesellschaft sowohl in Bezug auf die Production als speciell für alle ihre Interessenten nur segensreich wirken; sie eröffnet ihre Thätigkeit eben nur dort, wo sie ein Entgegenkommen der Landwirthschaft findet und die Landwirthschaft wird jener großen Vortheile, welche ein rationeller Glachsbaubetrieb in sich schließt, theilhaftig, wo sie das Interesse dafür thatsächlich an den Tag gelegt hat.

Allerdings wird die Prosperität des Actien-Unternehmens an sich durch die Zusammengehörigkeit desselben mit der deutschen Gesellschaft zur Hebung des Glachsbaues wesentlich gefördert, da letztere durch die Verwendung ihrer Mitglieder-Beiträge gewissermaßen die ganzen Verwaltungskosten übernimmt, während jenes nur die ihm von dieser überwiesenen Aufträge auszuführen hat, ohne dafür irgend welche Unkosten tragen zu brauchen. Nichts destoweniger ist durch die aufgestellte Geschäftsbasis aber für die einheimische Agrikultur wie Industrie auch ein wirklicher Erfolg gesichert, der in kleinen Umrissen beginnend sich successive über alle Glachsbaubenden Provinzen und Staaten Deutschlands und Oesterreichs ausdehnen wird, trotzdem damit wohl eine bestimmte Rücksicht, aber nicht jener pomphafte Glanz verbunden ist, mit dem man die früheren, hier und da auch wohl die neueren Unternehmungen zur vermeintlichen Hebung der Glachsucht so selbstgefällig — leider aber zum Nachtheile des Nationalvermögens — zu umgeben verstand.

Soweit die geschäftliche Seite der Gesellschaft in Bezug auf die heimische Glachs-Production. Doch auch für die Leinen-Industrie

im weiteren Sinne ist man gleichzeitig bestrebt fördernd einzuschreiten und wenn die betreffenden Verhandlungen auch noch nicht zum Abschluß gediehen sind, so können wir aber doch schon mittheilen, daß die Errichtung eines „Leinen-Industrie-Muster-Bazar“ an hiesiger Plage bereits in sichere Aussicht genommen ist. Zu einem solchen ist Berlin um somehr geeignet, als hier bekanntlich der Verkehr der russischen Privat- und Geschäftswelt immer größere Ausdehnung annimmt, die erleichterte Erschließung des russischen Marktes es aber vornehmlich ist, welche unserer Leinen-Fabrikation die günstigsten Chancen bietet. (Blätter f. Glachsbau u. Leinen-Ind.)

Civilstand der Stadt St. Vith

vom 1. bis 31. Juli cr.

a. Geburten. Am 3. Wilhelm Hartmann Besseling, Sohn von Hartmann Besseling und Margaretha Kläs. — Am 18. Walther Joud, Sohn von Leonard Joud und Thetla Tils. — Am 22. Wilhem Warnh, Sohn von Jerome Warnh und Katharina Freichels. — Am 31. Susanna Josephine Lucie v. Moyshaw, Tochter von Carl Joseph Otto von Monschaw und Anna Maria Melanie Richard.

b. Heirathen. Am 29. Peter Scholzen aus Bleialf mit Petronella Nießen von hier.

c. Sterbefälle. Am 4. Franz Wilhelm Kartheuser, 20 Monate alt. — Am 15. Katharina Hammer, 5 Monate alt. — Am 29. Anna Müller, 11 Jahre alt.

Criminal-Bibliothek

begründet von

J. D. H. Temme.

Neuer Jahrgang 1872. (Band III.)

Mit vielen Illustrationen. Sammlung der interessantesten Criminalfälle aller Länder und Zeiten, vorzüglich der Gegenwart, in anziehender Darstellung, auf aktenmässig strenger Wahrheit beruhend. In jedem Heft: Chronik mit 4-5 Illustrationen.

Inhalt der ersten Hefte: Wildschütz Klostermann. Der Frauentleider-Prozeß. Raubmord in Hernals. Zweisacher Mörder Schumann. Prozeß Fualdes. Räuber Janecel. Mörder oder Ermordeter? Gistmischerin Miß Edmunds. Prozeßhefte und Prospekte in jeder Buchhandlung.

Jährlich 53 Bogen in 18 Heften. Alle 3 Wochen ein Heft. Jedes Heft einzeln 4 Sgr. — 14 Kr. rhn. — 28 Mfr. Destr. Währ.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. Berlin. Julius Imme's Verlag (Expedition der Criminal-Bibliothek).

Dünger-Fabrik

in Ludwigshafen am Rhein,

Goldene Medaille Mex 1868,

von Michel Lederle & Comp.

Controll-Fabrik mehrerer landwirthschaftlichen Vereine,

empfiehlt zur Herbst-Saison in anerkannt vorzüglicher Qualität, unter billigster Preisnotirung:

Knochenmehle, Kalisalze,
Superphosphate, Weinberg- und Wiesen-Dünger,
Ammoniak-Superphosphat, Hopfen- und Tabak-Dünger.

Analysen, Preislisten und Gebrauchs-Anweisungen gratis. Offerten und Anfragen von Plätzen, wo sich noch keine Verkaufsstellen befinden, werden sofort erledigt.

Zur Beforgung des Viehes, wird ein kräftiger Junge von 16 bis 18 Jahren gesucht, derselbe kann gleich eintreten. Von wem sagt die Expedition d. Bl.

Fliegenpapier

empfiehlt J. Doepgen in St. Vith.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe unter Fabrikpreisen: Eisen-, Stahl- und Kupferwaaren, Beschläge und Schneidgeschirre in allen Gattungen.

Vitus Reuland.

Tüchtige

Steinschläger

finden dauernde Arbeit auf der Waldingerstraße.

Gesinde-

Dienstbücher,

nach dem vom Ministerium des Innern für ganz Preußen vorgeschriebenen Schema, gültig vom 1. April cr. ab, sind stets vorrätzig und zu haben in der Buchhandlung von J. Doepgen in St. Vith.

Zwei Schreinergefallen

gegen hohen Lohn gesucht von Schreinermeister Joh. Stirn in Burg-Reuland.

Früchte-Verkäufe.

Nächsten Donnerstag den 8. August

lassen: **I. die Gebrüder Servais in Reuland, Morgens 9 Uhr,**
20 Morgen Hafer, 8 Morgen Korn, 5 Morgen Kartoffeln, schwedischen Klee,

II. Peter Lönnerh zu Lascheid, Mittags 12 Uhr,

6 Morgen Hafer, 2 Morgen Korn, 3 Morgen Kartoffeln,

durch den unterzeichneten Notar öffentlich auf Credit versteigern.

St. Vith, den 1. August 1872.

Hilgers, Notar.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 7. August 1872, Vormittags 9 Uhr,

lassen die Erben des hieselbst verlebten Leonard Krings,

5 Morgen Hafer, 1½ Morgen Korn,

öffentlich und freiwillig durch den Unterzeichneten versteigern.

Sammelplatz beim Wirth Lamberty.

St. Vith.

N. Margraff,

Auktionator.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. August cr., Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Lokale des Gastwirthes Herrn Joseph Genes dahier

14 Parzellen, die theils aus Wegen, theils aus unkultivirten Gemeinde-Grundstücken gebildet sind, enthaltend im Ganzen 1 Hektar

90 Ar 66 Meter, gelegen: von der Rechter Mühle bis Pottaux,

öffentlich zum Verkaufe ausstellen.

Situationsplan, Verkaufsbedingungen und Tage liegen bis dahin in meinem Bureau zur Einsicht offen.

Recht, den 10. Juli 1872.

Der Bürgermeister,

J. Genes.

Tausende Beweise

zeugen für die unübertreffliche Wirkung, gegen alle Magenleiden, des Weltbekannten und Preisgekrönten

Stoughtons Magenbitter

genannt „Menschenfreund“

einzig und allein ächt fabrizirt von

Jodocus Robertz in Cöln.

Derselbe hat durch seine Vorzüglichkeit eine so große Verbreitung gefunden, daß derselbe in jedem Ort zu haben ist.

Adlerbauschule zu Cleve.

Beginn des Winterhalbjahres:

Dienstag den 8. Oktober.

Frequenz während des Sommer-Semesters 57 Schüler. Eltern, welche wünschen, daß ihre Söhne auf das Examen zum einjährig-Freiwilligendienst vorbereitet werden, haben dieses bei der Anmeldung der Schüler dem Unterzeichneten zu erklären. Nähere Auskunft erteilt

Dr. A. Fürstenberg, Direktor.

Früchte-Verkauf in t. Vith.

Am Mittwoch den 7. August d. J., Mittags 1 Uhr,

lassen die Geschwister Noel in St. Vith

20 Morgen Hafer, welche gegen

Hagelschlag versichert sind,

öffentlich gegen Credit versteigern.

Sammelplatz beim Wirth Lamberty

St. Vith. Hilgers, Notar.

Eüchtige Erdarbeiter

finden gegen hohen Lohn dauernde Arbeit zum Ausbau der Prämiestraße von Recht nach Pignenville.

Gute Arbeiter erhalten bis 20 Sgr. Tagelohn.

Jahrmärkte im Kreise Malmédy und Umgegend. (Monat August.)

Montag den 5. Jahrmarkt in Avel und in Vithburg.

Montag den 12. Jahrmarkt in St. Vith.

Donnerstag den 15. Jahrmarkt in Malmédy.

Montag den 19. Jahrmarkt in Prüm.

Dienstag den 20. Jahrmarkt in Büllingen.

Montag den 26. Jahrmarkt in Neuenburg.

Jahrmärkte

im Großherzogthum Luxemburg.

Montag den 5. Jahrmarkt in Heiderscheid.

Montag den 12. Jahrmarkt in Diefkirch und Luxemburg.

Mittwoch den 14. Jahrmarkt in Echternach.

Montag den 19. Jahrmarkt in Remich und Clersj.

Dienstag den 20. Jahrmarkt in Wittg.

Mittwoch den 21. Jahrm. in Weiswampach.

Samstag den 24. Jahrmarkt in Luxemburg (14 Tage.)

Montag den 26. Jahrmarkt in Heinerscheid und Houffalize.

Dienstag den 27. Jahrmarkt in Esch a. S. und Ettelbrück.

Donnerstag den 29. Jahrmarkt in Windhof (Körich).

Fruchtpreise.

St. Vith, den 27. Juli.	Thl.	Sg.	Pf.
Hafer per 300 Pfund	5	—	—
Korn per 4 Schffl.	9	22	6
Mischler dto.	—	—	—
Weizen dto	—	—	—
Buchweizen	9	—	—
Kartoffeln	7	—	—

Geldkours.

Köln, 1. August	Thl.	Sg.	Pf.
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	6
Ausländische Pistolen	5	15	—
Zwanzigfrankstücke	5	10	8
Wilhelmsd'or	5	18	—
Fünf-Frankstücke	1	10	—
Französische Kronenthaler	1	16	10
Brab. Kronenthaler	1	16	—
River-Sterling	6	22	6
Imperials	5	15	8

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doeppert in St. Vith.

Krei

Nr. 63.

Das „Kreisblatt für“
stellungen werden bei allen
Stempelsteuer 7 Sgr. 6 Pf.
deren Raum 1 Sgr.

Amtdi

Bef

betreffend das verm

Am 24. Juni d. J.
pommern die 4½-jährig
dieselbst, Anna Bock
geschnittenes blondes H
Gesichtsfarbe. Besonde
der linken Brustwarze k
ches hoch- und platideu
kleid, eine röhliche Sch
garnirten Strohhut, we
Die sorgältigsten
haben keine Spur von
höchst unwahrscheinlich a
einen Zufall verunglück
dacht entstanden, daß
und daß dieser Raub v
streicher-Banden verübt
von Dorf zu Dorf wa
Hauptverkehrswege meid
treibe lagern und gewö
Pferden oder auch Hund
das Land bettelnd dur
Banden eine förmliche c
wissen Centralpunkten, ei
Wanderungen berühren,
richt erhalten.

Es ist im hohen G
Kind in die Gewalt ein
beständig aus den Händ
wird, um dadurch den
zogen zu werden. Reid
sichere Spur noch nicht
gestellt, daß an versch
drei der vorbeschriebene
dessen Gesichtszüge eine
sprechende Ähnlichkeit m
tegraphischen Abbildung
dieses in ihrer Gesellsch
gefundenen Festnahme m
dieser Banden, die am
wurde jenes Kind gefe
Zocheriner Föhre nach
zweiten, die an demsel
dower Kreise verhaftet
als sie Pommern passirte,
hat man das Kind an
Pommern noch kurz vor d
stattgefundenen Verhaftun
gehörige Weibspersonen
angegeben, das Kind in
dort erwürgt zu haben.
gabe widerrufen, und di
keine Umstände ergeben,
hen. Vielmehr erscheint
dieser Bande, welche am
darm verfolgt ward, gel